

Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 30. 7. 1910

Dr. Arthur Schnitzler

XVIII. STERNWARTESTR. 71.

Wien XVIII. Spoetzelgasse 7.

30. 7. 1910!

5 mein lieber Hugo, Sie fehen: wir find schon überfiedelt – und das find auch
schon wieder fast drei Wochen her, natürlich gings recht allmählig, und auch jetzt
find wir noch nicht in völliger Ordnung. Aber mein Arbeitszimmer ist längst so
wohlich, daß es kaum einen rechten Grund gibt das Stückeschreiben länger hin-
auszufchieben. Übrigens war ich zweimal fort, auf dem Semering, mit Olga u
Heini, knapp vor dem Umzug; und jetzt wieder ein paar Tage allein auf dem
10 Semering, viel mit Brahm zusammen; mit Frau JONAS, mit Kainz (der, wenn alles
gut geht, bald wieder eine neue Rolle von mir spielen dürfte.) Von Semering aus
hab ich eine Fußpartie gemacht (denken Sie, mein Rad hab ich – verschenkt.),
über den Sonwendstein, ins Otterthal, über Kirchberg, Aspang nach Mönichkir-
chen – etwas ganz besonders schönes, von oesterreichischer Unberühmtheit; ich
hatte mich jahrelange gefehnt, es kennen zu lernen, so daß es ein Witzwort unfres
15 Haufes, besonders Heinis zu werden anfang; – und als ich es endlich, nach etwa
zehnstündiger Wanderung erreichte, – gab es kein Bett im ganzen Ort, so daß ich
gleich wieder hinunter fahren mußte – (was in jüngern Jahren gewiß symbolisch
empfunden worden wäre.)

20 Ich hoffe wir reifen heuer doch noch einmal weg, gegen Ende August, – ST. GIL-
GEN vielleicht, oder Ischl, aber kaum auf lang, da die MEDARDUS Proben sehr früh
beginnen dürften. ~~Also~~ Es wäre wirklich schön, wieder einmal ein paar Sommertage
miteinander zu verleben; aber daß man sich in Wien so selten, ja nahezu schon
gar nicht sieht, ist wahrhaftig nicht meine Schuld allein. Erstens reifen Sie viel zu
viel – und wenn Sie von Rodaun nach Wien kommen, erfährt man es doch meistens
25 nur ganz zufällig oder gar nicht. Entschließen Sie sich doch wieder öfter telegra-
fisch oder sonstwie sich anzufagen oder anzufragen – daß sollen Sie mich kennen
lernen! Eine historische Berichtigung: WELSBURG ist nicht ³4^v, sondern 3 Jahre
her – auch lang genug! Haben Sie meine Karte aus Glion bekommen – was 12 Jahre
her ist! – Man kann den Feuilletonisten nicht Unrecht geben: die Zeit verrinnt...
30 Schönen Dank für die gemeinsame Karte mit Friedmanns, u Grüße auch an diese
sowie an Sie u Gerty von uns Beiden. Herzlichst Ihr A.

© FDH, Hs-30885,138.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2176 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

⊠ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frank-
furt am Main: S. Fischer 1964, S. 252.

³ überfiedelt] siehe A. S.: *Tagebuch*, 14. 7. 1910

⁷ zweimal fort] zuerst vom 6. 7. 1910 bis zum 10. 7. 1910, dann vom 26. 7. 1910 bis zum 28. 7. 1910

¹¹ Fußpartie] siehe A. S.: *Tagebuch*, 28. 7. 1910

²⁸ Karte aus Glion] vgl. A. S.: *Tagebuch*, 28. 5. 1910. Das Korrespondenzstück ist nicht überliefert.

²⁸⁻²⁹ 12 Jahre her] siehe A. S.: *Tagebuch*, 14. 8. 1898

³¹ *an Sie u Gerty*] weiter quer am rechten Rand

Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Rose Friedmann, Louis Philipp Friedmann, Hugo von Hofmannsthal, Gertrude von Hofmannsthal, Clara Jonas, Josef Kainz, Olga Schnitzler, Heinrich Schnitzler

Werke: Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen

Orte: Aspang-Markt, Bad Ischl, Edmund-Weiß-Gasse, Glion, Kirchberg am Wechsel, Mönichkirchen, Otterthal, Rodaun, Semmering, Sonnwendstein, St. Gilgen, Sternwartestraße, Welsberg-Taisten, Wien, Österreich

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 30. 7. 1910. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01952.html> (Stand 17. September 2024)